

Sina Marie Nietz-Vialis

Demokratiebildung in der Ganztagschule

**Ansätze, Perspektiven,
Praxisimpulse**

Illustriert von Frau Sonnenberg

HERDER 

FREIBURG · BASEL · WIEN



Aus Umweltschutzgründen wurde dieses Buch
ohne Folie produziert.

© Verlag Herder GmbH, Freiburg im Breisgau 2025
Alle Rechte vorbehalten
www.herder.de

Coverfoto: © PeopleImages/GettyImages
Illustrationen im Innenteil: Frau Sonnenberg
Gesamtgestaltung und Satz: Sabine Ufer, Leipzig
Annett Jana Berndt, Radebeul

Herstellung: Graspö CZ, Zlín
Printed in the Czech Republic

ISBN Print 978-3-451-39886-5
ISBN E-Book (PDF) 978-3-451-83663-3

Inhalt

Einleitung	7
1. Politische Bildung und Demokratieförderung in der Grundschule	11
Demokratieförderung als Aufgabe der Grundschule	16
Grundschulkindern als politische Subjekte	20
Fazit	23
2. Chancen und politische Räume des Ganztags	25
Rahmenbedingungen: demokratische Strukturen im Ganztage etablieren	26
Demokratielernen im Ganztage: methodische und didaktische Ansätze	30
Fazit	32
EXKURS: Reflexionsmethode im Team: Wie demokratisch ist unser Ganztage?	33
3. Wie Feindbilder Vielfalt verhindern	35
Die Konstruktion von Feindbildern	37
Funktionen von Feindbildern	40
Gefahren für die Demokratie und die Rolle politischer Bildung	40
Fazit	41
4. Sozial-emotionale Ansätze und Perspektiven in der politischen Bildung	43
Emotionen als Bildungsressource	45
Strategien und Ansätze zur Förderung sozial-emotionaler Kompetenzen bei Grundschulkindern	50
5. Methodenkiste	53
EXKURS: Spielerisch lernen	53
Meine Stärken gießen	54
Empathie-Reise	56
Persönlicher Wetterbericht	60
Ärger-Freude-Kuchen	61
Ich (nicht)!	62

Dreieck der Gemeinsamkeiten	65
Netz der Gemeinsamkeiten	66
Mein Außen – mein Innen	67
Vertrauensspaziergang	68
Der Luftballontanz	69
Standbilder	70
Die Burg	72
Die Geschichte von der bunten Tierwiese	74
 Materialien und Tipps	 76
Literatur	78

Einleitung

„Vor dem Hintergrund aktueller und zukünftiger globaler Herausforderungen stellt sich die Frage, welche Bedeutung Politischer Bildung in der Grundschule bei der Bewältigung dieser Anforderungen zukommt“ (Bade 2024: 27).

Demokratie ist ein zerbrechliches Gut, das viel zu oft als selbstverständlich gedacht wird. Für die Stabilität und den Erhalt demokratischer Prozesse bedarf es mündiger, kritisch denkender, zu Partizipation befähigter Bürger*innen. Die Grundsteine dafür werden in Form sozialer und demokratischer Kompetenzen bereits im Kindesalter gelegt. Daher ist eine frühe und lebensweltnahe politische Bildung für die Demokratie essenziell.

Gerade in Zeiten multipler Krisen und dem Erstarken von Feindbildern, die verschiedene Formen gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit wie Rassismus, Antisemitismus und Sexismus propagieren und verbreiten, wird dies deutlich. Als Reaktion auf steigende Zustimmungswerte für Parteien, die entsprechende Narrative zu ihren Zwecken nutzen und verbreiten sowie aktuelle Studienergebnisse, die ein breites Misstrauen in die demokratischen Vertreter*innen und Institutionen aufzeigen, wird dann der Ruf nach (mehr) politischer Bildung laut.

Der geplante Rechtsanspruch auf Ganztagesangebote im Grundschulalter ab dem Jahr 2026 eröffnet neue Möglichkeiten für den Ausbau und die Verankerung politischer und demokratischer Bildung in der Grundschule. Schon heute besuchen ungefähr 50 Prozent der Grundschulkinder in Deutschland „eine Ganztagschule in offener, gebundener oder teilgebundener Form, einen Hort oder aber eine sonstige Betreuungseinrichtung“ (Autorengruppe Bildungsberichterstattung 2020).

Dennoch wird das Potenzial an Grundschulen bislang nicht umfassend ausgeschöpft, Kinder als politische Subjekte anzusprechen und gezielt soziale Kompetenzen zu schulen. So konstatiert der 16. Kinder- und Jugendbericht, dass politische Bildung in der Schule thematisch und strukturell nur unzureichend verankert und insgesamt noch durchaus ausbaufähig ist: „Bisher spielt gerade die politische Bildung im Hort oder in der Grundschule kaum eine Rolle, obwohl sich hier Potenziale für den Ausbau der Zusammenarbeit ergeben“ (BMFSFJ 2020: 351).

Um mögliche Ansätze für eine Sensibilisierung gegen Feindbilder sowie mögliche Potenziale der Ganztagsstrukturen aufzuzeigen, werden im Folgenden zunächst grundlegende Annahmen über politische Bildung in der Grundschule, Demokratieförderung als Aufgabe der Grundschule und Grundschulkinder als politische Subjekte vorgestellt (Kapitel 1). Dazu werden aktuelle Studien sowie ein kurzer Umriss des wissenschaftlichen und pädagogischen Diskurses herangezogen. Anschließend werden Chancen für politische Bildung im Ganztag sowie erste Ansätze zu deren Umsetzung dargestellt (Kapitel 2). Im dritten Kapitel geht es dann um die Konstruktion von Feindbildern, deren Funktionsweisen sowie daraus resultierende Gefahren für die Demokratie. Die Auseinandersetzung mit dem Aufbau von Feindbildern bildet den Ausgangspunkt für die Frage, welche Fähigkeiten präventiv gefördert werden können, die vereinfachenden Feindbildkonstruktionen entgegenwirken (Kapitel 4). Im fünften Kapitel findet sich eine Methodenliste: eine bunte Sammlung verschiedener Angebote, die auf die Förderung sozialer, emotionaler und politischer Fähigkeiten abzielen und so präventiv gegen Vorurteile und Feindbilder wirksam werden können.

Dieses Buch richtet sich vor allem an pädagogische Fachkräfte im Ganztagsbereich der Grundschule. Mehrheitlich lassen sich die Annahmen, Ansätze und Methoden aber auch auf den Sachunterricht in der Grundschule oder außerschulische Angebote offener Kinder- und Jugendarbeit übertragen.

WER?
WIE?
WO?
WAS?





DEMOKRATIE

TOLERANZ

EMPATHIE

RESPEKT

PERSPEKTIVEN-
WECHSEL

1. Politische Bildung und Demokratieförderung in der Grundschule

Lange Zeit herrschte im öffentlichen, aber auch im wissenschaftlichen Diskurs die Überzeugung vor, dass die Kindheit ein Raum frei von Politik sei und insbesondere jüngere Kinder vor einer Überforderung durch politische Themen zu schützen seien. Mit der Entstehung der politischen Sachunterrichtsdidaktik als eigenständiger wissenschaftlicher Disziplin im Laufe der letzten 20 Jahre hat sich dieses Verständnis gewandelt. Dies ist unter anderem auf die Erkenntnisse zahlreicher empirischer Studien zurückzuführen. Es zeigte sich, dass Grundschulkinder bereits über alltagsbezogene, mehr oder weniger einfache Vorstellungen von Politik verfügen, sogenannte „implizite politische Theorien“. In der Familie, unter Freunden, aber auch durch Medien erfahren die Kinder etwas über Akteure, Institutionen und politisches Handeln. Sie entwickeln „politische Präkonzepte“, die heute als wichtiger Bezugspunkt und Grundlage für die Gestaltung des politischen Sachunterrichts dienen (Burth 2018).

Mittlerweile herrscht in der fachwissenschaftlichen Diskussion Einigkeit darüber, dass es für die Qualität und Stabilität der Demokratie entscheidend ist, möglichst frühzeitig politische Bildung zu etablieren. Dies ermöglicht Kindern, sich zu politisch interessierten, urteils- und handlungsfähigen sowie partizipationsbereiten Subjekten zu entwickeln – das Fundament einer lebendigen, stabilen und widerstandsfähigen Demokratie. Politisches Lernen in Grundschulen bedeutet Demokratielernen, da Demokratie den normativen Rahmen und die institutionelle Ordnung unseres politischen Systems bildet, in dem Politik stattfindet.

Im Sachunterricht der Grundschule dominierten in der Vergangenheit Ansätze, die Politik vor allem als staatliches Handeln begreifen, sich also auf einen eher eng



definierten Politikbegriff beziehen. Dem Politikkompetenzmodell (Detjen et al. 2012) folgend wurden Bildungsmaterialien entwickelt, die auf die Vermittlung staatsbürgerlicher Politik abzielen und weniger auf eine emanzipatorische politische Bildung ausgerichtet sind (Bade 2024: 13).

Seit den 2000er-Jahren hat sich neben diesen eher institutionenkundlich orientierten Ansätzen für den Sachunterricht in der Grundschule die „Demokratiepädagogik“ entwickelt, auch als „Demokratieerziehung“ oder „Demokratiebildung“ bekannt.

Demokratiebildung bzw. Demokratielernen umfasst nach Edelstein & Fauser (2001: 80) drei Bereiche:

1. Über Demokratie lernen (Wissensvermittlung)
2. Für Demokratie lernen (Vermittlung von Handlungsperspektiven)
3. Durch Demokratie lernen (Ermöglichung demokratischer Beteiligung)

Die erste Dimension zielt vor allem auf Wissensvermittlung- und Erwerb. Die zweite Dimension umfasst die Vermittlung von Deutungswissen und Handlungsperspektiven bzw. die Auseinandersetzung mit gesellschaftlichen Werten und der Entwicklung einer eigenen Werteorientierung. Der dritte Bereich wird von Edelstein & Fauser als besonders relevant für die Ganztagsschule erachtet. Hier geht es insbesondere darum, demokratische Erfahrungen im Alltag und die Beteiligung an demokratischen Prozessen zu ermöglichen. Verbunden wird dies mit dem Verständnis von Demokratie als Lebensform – eine Auffassung, die von John Dewey geprägt wurde: „Die Demokratie ist mehr als eine Regierungsform; sie ist in erster Linie eine Form der gemeinsamen und miteinander geteilten Erfahrung“ (Dewey 1993: 121). „Demokratie“ reicht in diesem Sinne weit über formelle Strukturen hinaus, denn sie prägt bereits zwischenmenschliche Beziehungen und Interaktionen (Peyerl et al. 2021: 10).



Demokratie kann als Herrschafts-, Gesellschafts-, und Lebensform verstanden werden. Für Politische Bildung und Demokratielernen in der Grundschule bzw. im Ganztag ist vor allem die dritte Form relevant.